

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 342.

Dienstag den 7. December.

1852.

Morgen Mittwoch den 8. December a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: 1) Gutachten der Deputation zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen über die Rechnungen des Jacobshospitals auf die Jahre 1848, 1849 und 1850.

2) Gutachten der Deputation zu den localstat. Angelegenheiten über

a) die Feststellung des Gehaltes des Marstallerpedienten;

b) einen mit den Söhliser Gerichtspersonen wegen von denselben beanspruchter Assessorgebühren ein-  
zugehenden Vergleich.

3) Gutachten der Deputation zum Lösch- und Rettungswesen, die Herstellung der Löschvorrichtungen im  
Theater betreffend.

### Bekanntmachung.

Zufolge des im vorigen Jahre gefassten Rathschlusses wird die Expedition der Sparcasse, der anzustellenden Zinsberechnung halber, auch im künftigen Jahre vom 1. bis 15. Januar für das Publicum geschlossen bleiben.

Leipzig, den 10. November 1852.

Die Deputation zur Sparcasse.

### Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Langhaufen sollen auf dem diesjährigen Gehau des Reviers Connewitz in der großen Probstei  
Montags den 13. December d. J. von früh 9 Uhr an  
meistbietend verkauft werden.

Leipzig, den 4. December 1852.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie- und Forstdeputation.

### Stadttheater zu Leipzig.

Zur feierlichen Erinnerung an Mozarts Todestag gab unsere Bühne am Sonnabend die Ouverture zu „Titus“ von Mozart, einen Prolog von A. Böttger und eine Aufführung der neu einstudirten Oper „Belmonte und Constanze“ oder die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Acten von Mozart (Text von Bregner). Wohl keinem von den musikalischen Dichtern gebührt so wie Mozart das feierlichste Gedenken, ihm, dem großen Geiste, der die herrlichste Kunst aus hundert Fesseln freimachte und ihr eine neue Periode schuf, in der sie erhabener und stolzer sich gestaltet, ohne Fopf die ihr gebührende Krone trägt und ganz die Würde gewinnt, zu der sie durch die ihr von oben verliehenen Elemente und Pfänder berufen ist. Mozart ist in der musikalischen Welt der Träger einer neuen Epoche, durch welche ein unerschöpflicher Schatz gewonnen worden und dem Geiste vieler Künstlergeschlechter der reichste Stoff für eine des Erfolges gewisse Thätigkeit verliehen ist. Als solchen bezeichnete ihn ungefähr auch der Prolog, welcher der Oper voranging und der wegen der schönen Sprachform sowohl als wegen der geschickten Verarbeitung des Thema's und der Concentrirung der Gedanken in diesem zu den besten Gelegenheitsdichtungen gezählt werden muß. Herr Rudolph sprach ihn in edelster und würdevollster Weise, vollkommen den Schauspieler aufgebend und als Declamator die Dichtung bis zu einer vollständigen Unterordnung seiner Person emporhebend und isolirend. Dieselbe wurde von dem ziemlich zahlreich besetzten Hause, das durch die herrliche Titus-Ouverture bereits in die günstigste Stimmung versetzt war, mit lautem Wohlwollen aufgenommen. Dem Prolog folgte „Die Entführung aus dem Serail“, eine Oper, die in dem überschwenglichen Reichthum an köstlichen Melodien und der Pracht der Combination der verschiedenartigen Nummern nicht bloß, sondern auch darin einen hohen Werth enthält, daß sich in ihr die künstlerischen Grundsätze Mozarts, sein ganzes Wesen in faßlicherer und entschiedenerer Weise kund giebt,

als in einem anderen seiner Werke. Was die Aufführung anlangt, so kündete sie sich Eingangs gleich als ein von großem Fleiße und freudigem Willen gepflegtes Unternehmen der Bühne an. Die Arie des Belmonte (Herr Widemann) und die des Herrn Behr (Dsmm), so wie die Duette, die von den Herren Behr und Widemann, Behr und Schneider und Schneider und Widemann executirt wurden, und vorzüglich das Terzett dieser drei Personen — trotz dem, daß darin die komische Handlung eine tüchtige Woge schlägt, große Bewegung hervorbringt und dadurch dem Vortrag des Gesangs erschwert — gingen ganz vortrefflich, mit der stolzeften Präcision und dem sichersten Ausdrucke. In der zweiten Hälfte des Actes nimmt die Partie der Constanze einen bedeutenden Raum und den ersten Rang ein. Die Wirkung, welche Fräulein Mayer hier sowohl durch den Gefühlsausdruck, als durch die außerordentliche Virtuosität, mit welcher sie die schwierige Aufgabe der Technik behandelte, hervorbrachte, war eine großartige. Mozart hat in dieser Partie kühne Ansprüche an die erste Sängerin gemacht, und, berechtigt durch die aus der Komik und dem orientalischen Colorit hervorgehende Natur der Handlung, dem musikalischen Funkele, der Coloratur, mehr Raum gewährt und gesuchtere Wege und Bewegungen angewiesen, als dies in anderen Arbeiten von ihm der Fall ist. In noch höherem Maße gilt dies von den Nummern, welche Constanze im zweiten Acte zu singen hat. Die erste und zweite (schwere Solopiecen), von denen die eine die Kunst der Darstellung für die tiefste Schwermuth und hinschmelzende Wehmuth, die zweite die Gewalt der Darstellung für die kühnsten Bewegungen der Leidenschaft herausfordert, können nur durch eine große Künstlerin würdig executirt werden; die Execution von Seiten des Fräulein Mayer aber war etwas so Schönes, etwas so Vollendetes, wie es nur selten gefunden werden kann. Eine Stelle war ganz besonders hervortretend, nämlich die, wo einige Stimmen des Orchesters die Singstimme aufnehmen und in wunderbarem Unisono an der Durchführung einer aus dem zu Grunde liegenden Gedanken sich ent-